Ausgabe für Berlin und Umgegend
Morgen-Ausgabe

„Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" erscheint wochentägl. zweimal, Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Montag „Zeitgeist", Mittwoch „Technische Rundschau", Donnerstag u. Sonntag „Der Welt-Spiegel", Freitag illustr. Wigblatt „ULK", Sonnabend „Haus Hof Garten"; täglich „Sportblatt", „Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- u. Geldverkehr". Man abonniert bei allen Postanstalt. d. Deutschen Reiches, Oesterr.-Ungarns, der Schweiz, Italiens, Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Rußlands u. der Balkanstaaten; Lande übrig. Staaten ist der Bezug nur p. Kreuzb. d. d. Exp. d. Bl. möglich. Bezugspreis: Durch die Post vierteljl. 6 M. exkl. Zustellungsgebühr. Ausland exkl. Postaufschl.: f. Oesterr.-Ungarn: mtl. 2,10 K, vierteljl. 6,30 K, frei ins Haus. Unter Kreuzband monatl.: für Deutschland u. Oesterr.-Ungarn: 6 M. Für Rußland 10 Rb. bei tägl. einmalig. Zustellung 3 M. In Groß-Berlin abonniert man b. d. Hauptexped. SW 19, Jerusalemer Str. 46-49 (Fernspr. Amt Jdx. Nr. 10181-10142, für den Fernverkehr Nr. 14201-14209), und den nebenstehend aufgeführten Filialen.

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Zeile 90 Pf. („General-Anzeiger" 60 Pf., „Wohnungs-Anzeiger" 50 Pf.). Inseratenannahme u. Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Str. 46-49 u. deren Filialen: Leipziger Str. 103; Potsdamer Str. 33; Zimmerstr. 60; Königstr. 56/57; Rosenthaler Str. 48, Schönhauser Allee 144; Moritzplatz, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61; Schiffbauerd. 4; Gr. Frankf. Str. 31; Frankf. Allee 290; Blücherstr. 69; Kurfürst. 146; Prenzlauer Allee 34; Fennstr. 1; Badstr. 55; Charlottenburg: Lauenzienstr. 2, Kurfürst. 34, Scharrenstr. 29, Nürnberger Str. 25/26; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Hektorplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241, Lichtenfelde-West: Kaiserstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Pankow: Pornholmer Str. 1, Schöneberg: Hauptstr. 23/24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 90; Tempelhof: Berliner Str. 147; Wilmersdorf: Uhlandstr. 98/99; in der Provinz Brandenburg a. O.: Steinstr. 1, Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str. 23, Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 8.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 334
44. Jahrgang

Sonnabend
3. Juli 1915

Russische Stellungen westlich der Weichsel erstürmt.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen.

Im Westteil der Argonnen hatten Teile der Armee Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen einen schönen Erfolg: die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Four-de-Paris wurden in einer Breite von drei Kilometern und einer Tiefe von zweihundert bis dreihundert Metern von württembergischen und reichsländischen Truppen erstürmt. Die Beute beträgt: 25 Offiziere, 1710 Mann gefangen, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, eine Revolverkanone erbeutet. Die Verluste der Franzosen sind beträchtlich.

In den Vogesen nahmen wir auf dem Hilsenfirst zwei Werke. Rückeroberungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gefangenen fielen drei Offiziere, 149 Mann in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Kalwarja wurde dem Feinde nach heftigem Kampfe eine Höhenstellung entrissen. Dabei machten wir sechshundert Russen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nach Erstürmung auch der Höhen südöstlich von Kurostowice (nördlich von Halicz) sind die Russen auf der ganzen Front in Gegend Marjampol bis nördlich Firlejow zum Rückzug gezwungen worden. General v. Linsingen folgt dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöhte sich bis gestern abend auf 7765 Gefangene (darunter elf Offiziere) und achtzehn Maschinengewehre.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen haben den Gegner westlich von Jamosc unter andauernden Kämpfen über den Labunka- und Por-Abschnitt zurückgedrängt und diesen bereits mit Teilen überschritten. Weiter westlich ist die feindliche Stellung in Linie Turobin—Krasnik—Jozefow (an der Weichsel) erreicht. Vorstellungen bei Stroza und Krasnik und diese Orte selbst wurden noch gestern abend genommen.

Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Druck des Angriffs die Brückenkopfstellung bei Tarlow räumen müssen. Das südliche Kamienna-Ufer ist vom Feinde gesäubert.

Die Truppen des Generaloberst v. Woyrsch haben in erfolgreichen Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen südöstlich von Sienno und bei Ilza geworfen und dabei etwa 700 Gefangene vom Grenadierkorps gemacht.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

(Bereits in einem großen Teil unserer gestrigen Abendausgabe mitgeteilt. Die Red.)

Wien, 2. Juli. (W. T. B.)

Amtlich wird verlautbart, 2. Juli, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In mehrtägigen Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Linsingen die Russen aus der sehr starken Gnila-Lipa-Stellung abwärts Firlejow geworfen. Der Feind, der in östlicher Richtung zurückgeht und auf der ganzen Front der Armee verfolgt wird, erlitt abermals schwere Verluste: 7765 Mann wurden in diesen Kämpfen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich anschließend dauern die Kämpfe noch an.

Am Dnjestr hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen kämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug mit starken russischen Kräften am Por-Bach und an der Wyznica. Unsere Armeen greifen überall an.

Westlich der Weichsel griffen unsere Truppen die feindlichen Stellungen bei Tarlow an. Um 5 Uhr nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erstürmt. In den Abendstunden arbeitete sich die übrige Angriffsfront bis auf Sturmdistanz heran und brach nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Verfolgung wurde Jozesow an der Weichsel genommen. Auch aus den Stellungen südöstlich Sienno wurden die Russen zurückgeworfen, 700 Mann hierbei gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wiederholte sich der italienische Angriff auf das Plateau Daberdo. Nach mehrstündiger Vorbereitung durch schweres Geschützfeuer setzten nachmittags und abends mehrere Infanterievorstöße zwischen Sdraussina und Vermigliano ein, alle wurden wieder unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen.

Vorhergegangene schwächere Angriffe auf einen Teil des Görzer Brückenkopfes und im Krn-Gebiete waren gleichfalls zurückgewiesen worden. Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die bewährten ursprünglichen Stellungen.

Die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Kriegslage.

Von [Nachdruck verboten.]
Major a. D. E. Moraht.

Wir sind in den zwölften Monat des Krieges eingetreten, ohne daß sich im Westen die angesagten Durchstöße unserer Feinde verwirklicht haben. In Flandern, um Arras, in der Champagne herrscht ein Zustand, welchen wir angesichts der vorhergegangenen unruhigen Nächte und Tage als Ruhe bezeichnen, und nur in den Vogesen und auf den Maashöhen zeigt der Feind eine lebhaftere Tätigkeit. Aber auch diese örtlichen Gefechte haben viel von ihrer Wucht verloren, mit welcher sie vor einigen Tagen einsetzten. Wollte General Joffre wiederum feststellen, ob die deutsche Front an irgendeiner Stelle zugunsten des Ostens geschwächt sei, so hat er jetzt erfahren, daß sich an unserem System: genügend Kraft an richtiger Stelle, nichts geändert hat. Ueber die Kämpfe auf den Maashöhen bei Les Eparges hat uns das Große Hauptquartier vor zwei Tagen eine Schilderung gegeben, welche uns einen Einblick gestattet in die Energie des französischen Vorstoßes, und zwar des 2. Armeekorps, welches nach vorherigen Verlusten aufs neue eingesetzt wurde. Wir müssen diese im östlichen Raum vor Verdun wieder aufgenommenen Kämpfe in einen gewissen Zusammenhang bringen mit der Besorgnis Frankreichs vor dem Wiederbeginn der Beschießung jener wichtigen Festung. Gestern meldeten schweizerische Nachrichten, daß die Geschosse unserer schweren Artillerie aufs neue die Nordfront der Werke von Verdun erreicht hätten.

Nach wie vor dreht sich der französische Widerstand im äußersten Osten des Landes um die Behauptung der befestigten Gruppen um Verdun, Toul und Belfort. Davon ist die Gruppe um Verdun die wichtigste und auch die zurzeit gefährdetste. Unsere eiserne Klammer, welche das nördliche Vorgelände in den Argonnen, das östliche zwischen der Woevre-Ebene und der Côte de Lorraine und das südöstliche zwischen Les Eparges und St. Mihiel bedroht, wird deshalb das Ziel der französischen Vorstöße, weil man in Paris um die Verbindung mit dem Osten durch die wichtige Bahn Paris—Châlons—St. Ménehould—Verdun besorgt ist. Die vergeblichen und höchst verlustreichen Angriffe der Franzosen haben ihnen aufs neue klar gemacht, daß die deutsche Stoßkraft während des langen Stellungskampfes nicht erlahmt ist. Weder die schrecklichen Nahkampfmittel, noch die nie nachlassende Wachsamkeit haben unsere Infanterie ermüdet und ihr den Schneid genommen, mit Gegenstößen zu antworten. Der Bericht des Großen Hauptquartiers führt ausdrücklich an, daß unsere tapferen Truppen nur gegen das „mächtige Artilleriefeuer" einen überaus schweren Stand hatten, daß sich im übrigen aber die unbestreitbare Ueberlegenheit unserer Infanterie über die französische wiederum offenbarte. Was über die Januarkämpfe in Nordpolen das „Echo de Paris" einst schrieb: „Man kann sich kaum ein Bild von dem fürchterlichen Anblick dieser (deutschen) Kämpfer machen, die beim gespensterhaften Aufleuchten der Scheinwerfer vorstürmen, die Augen weit aufgerissen, und unter Hurrarufen in das Feuer der Maschinengewehre hinein", dasselbe Bild haben jetzt wieder die Kämpfe bei Les Eparges, diesmal unseren westlichen Feinden gegeben und ihnen klar gemacht, daß unser Offizierverlust für unser durchgebildetes Heer nicht die erschütternde Wirkung besitzt, wie in Rußland, England und Frankreich, wo drastisch hervortritt, daß der Führermangel die Stoßkraft der Truppen verringert. Und dieser Heldensinn wird unseren Truppen nie entschwinden, weil er immer wieder neugeboren wird aus der Heimatliebe und dem freiwilligen Gehorsam.

Unser englischer Gegner macht augenblicklich die ersten Anfänge einer Neuorganisation durch, welche ihm nach seiner Meinung den Sieg verbürgen soll. Lord Kitchener steht noch auf dem Standpunkt, daß der größere Munitionsverbrauch den Kampferfolg immer in sich schließt. Wir wollen mit ihm nicht streiten über diese Frage, weil wir verstehen können, wie sie ein Notanker der englischen Führung werden konnte. Aber Zweifel möchten wir äußern, ob die englischen Geschütze einer noch größeren Steigerung der Feuergeschwindigkeit fähig sind und ob die Abhängigkeit der Führerentschlüsse von dem Nachschub des Materials nicht verhängnisvoll gesteigert wird. Der Organisation der Munitionserzeugung mitten im Kriege wird überdies immer das Zeichen der Improvisation anhaften. Für die Güte der Munition ist das nicht förderlich. Auch Frankreich spricht nach elf Kriegsmonaten von seiner „industriellen Mobilmachung". Wenn wir die Warnungen des bekannten französischen Senators Humbert hervorsuchen,

---

Fünf englische Schiffe versenkt.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rotterdam, 2. Juli.

Die deutschen U-Boote entwickelten in den letzten Tagen eine erfolgreiche Tätigkeit gegen größere englische Getreide- und Munitionsschiffe. Reuter meldet, daß die englischen Dampfer „Caucasian" und „Inglemoor" gestern früh von einem U-Boot in den Grund gebohrt sind. Die Besatzungen wurden in Falmouth gelandet. „Caucasian" gehörte der Petroleum-Steamship Company in London und hatte 4656 Tonnen Inhalt, „Inglemoor" gehörte der Londoner Moorlinie und hatte 4331 Tonnen Inhalt. 56 Meilen westlich von den Scilly-Inseln wurde weiter der englische Dampfer „Somas", 3048 Tonnen groß, torpediert und versenkt. Die 25köpfige Besatzung wurde von dem belgischen Trawler „Gaby" in Milfordhaven gelandet. Die Ladung des Dampfers bestand aus 4200 Tonnen Mais, womit das Schiff von Buenos Aires nach Belfast fuhr.

Die Reuter aus Westhartlepool meldet, ist der britische Dampfer „Welbury", 3591 Tonnen, mit Zuckerladung von Kuba nach Queenstown unterwegs, von einem Unterseeboot an der irischen Küste versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Nach einer weiteren Meldung von Lloyds aus Crowhead ist der britische Schoner „L. C. Tower", von Parrsborough nach Newport unterwegs, torpediert worden. Neun Mann der Besatzung wurden von einem Fischdampfer aufgenommen und gestern nach Crookhaven gebracht.